

Nur Göttingen, nur 05!
www.lafamilia05.de

LA FAMILIA 05

Niemand stellt sich gegen die Familie

Heimspiele schienen diese Rückrunde Mangelware zu sein, denn der Spielausfallteufel hatte sich ins Jahnstadion geschlichen, und langsam beschlich uns familienbedingten Heimfans der Verdacht, dass auf dem heiligen Rasen nur bei Temperaturen zwischen 15,3 und 22,7 Grad bei leichtem Westwind gespielt wird. So sammelte sich dann am Sonntag ein ungläubiger, aber hoch motivierter, Haufen (sind vier Menschen schon ein Haufen?), um den Göttern in den Farben Jamaikas zu huldigen.

Zugegebenermaßen ging es an diesem Sonntag um mehr. Es galt nämlich auch sich mental auf die Feierlichkeiten zu einem Jahr „La Familia 05“ vorzubereiten, denn in zwei Wochen ist es endlich so weit. Erster Schritt in Richtung Fritz-Rebell-Kampfbahn-Weltherrschaft war natürlich die Erstellung eines eigenen Stickers, der zumindest gestalterisch ungefähr auf Augenhöhe der mehr als überzeugenden Klebeprodukte emporkömmlischer Fanclubneugründungen wie „Alte Herren Ultràs (AHU)“ und „RasenSportGuerilla“ liegen sollte. Geklebt wird er dann nicht auf Augenhöhe, was aber der Körpergröße der Familiären gemahnt. In diesem Zusammenhang soll erwähnt werden, dass wir das Stickern auf Fremdeigentum verteufeln und eine Ahndung mit mindestens doppelter Todesstrafe durch öffentliche Strangulation begrüßen. Menschen, die so etwas machen, haben bei uns nichts verloren, denn unsere Sticker werden entweder vertauscht, verschenkt oder auf unsere eigenen Möbel geklebt. Jawohl!

Kaum im altherwürdigen Stadion angekommen, nötigte man uns nicht nur an einer Choreo teil zu nehmen, sondern versuchte auch auf perfide Weise unsere 16 auf die Schnelle gedruckten Aufkleber durch das Vortäuschen von Tauschinteresse aus dem Verkehr zu ziehen. Hämische Kommentare wie „Bei druckmichhartund-schnell.de kann man für kleines Geld 10.000 Aufkleber drucken lassen.“, unterstrichen neunmalklugen Jungultràs durch das gönnerhafte Verhandeln im Verhältnis 100 zu 1. Das La-Familia-05-Propaganda-Material war somit quasi zum Pokal-Bildchen des 05er-Stickeralbums geworden (Wann gibt es das eigentlich offiziell?).

In Sachen Klebematerial waren wir also per Du, aber was mussten unsere entzündeten Augen sehen? Nicht nur, dass die Fansenoren und ihre, gerade eben dem Pubertätsnahkampf entronnenen, Konkurrenten, die komplette Zaunfront mit gigantischen (zugegebenermaßen ansehnlichen) Bannern verschandelten; schlimmer noch: Hinzugezogene Oldenburg-Fanatiker hatten UNSEREN Wellenbrecher mit blau-weißer Supportware entweiht. Leider bekamen wir unser Feuerzeug nicht mehr an, nachdem wir den Stoff mit Zippo-Benzin getränkt hatten. Alles in allem ein klares Signal, dass wir mittelfristig selber Flagge zeigen müssen.

Glücklicherweise hellte unsere Laune wieder auf, als eine feine Choreo mit goldenen und silbernen Bahnen und einem großen

05-Herz über den Block gezogen wurde. Schade nur, dass gut die Hälfte der Zuschauer von Überfallkommandos der Sandigen verschleppt und in schwarz-weiß gestrichenen Kellern unter Zuhilfenahme in Schleife gespielter Sätze wie „Die Nummer 2 der Stadt sind wir.“ vom Besuch des Spiels und somit der Bewunderung dieser Supporthochleistung abgehalten wurden. Gerade einmal knapp 400 mutige Leutchen hatten sich bis zu uns durchschlagen können.

Dann kam die Stunde des Trommlers. Von den Nostalgikern verpöht, von den Jungspunden geliebt, hatte die Familia zum ersten Mal einen Trommler in den eigenen „Reihen“. Ja, und dieser Junge kann tatsächlich trommeln. Und vor allem laut. So war es ihm ein Leichtes, die Beleidigungen aus der hinteren Reihe zu übertönen. Sorry Jungs, aber die CIDERBOIZ hatten sich fatalerweise nicht am Stickertausch beteiligt. Strafe muss sein!

So geriet das Spiel zu einem wahren Rausch der Emotionen in der Gegengerade. Wie selbiges ausgegangen ist, kann ich leider nicht mehr genau sagen, weil mir der Fahنشwenker des prachtvollen Vierteilers die Ecke seines Mitbringsels exakt in dem Moment ins Gesicht ballerte, als das Gegentor fiel. Unglaublich, aber wahr. So musste ich am Montag per Videobeweis (Danke Ingrid!) die Rechtmäßigkeit des Treffers überprüfen. Im Nachhinein kann ich den Fahnentreffer nur als Akt der Gnade werten. Im Gegensatz zu meinen Begleitern konnte ich also beschwingt nach Hause gehen, schwor ich doch Stein und Bein auf ein 0:0.

Es war ein schöner Heimspieltag. Einzig bedauerlich, dass wir einen potentiellen Mitfamiliär an die Bundesliga verloren haben, weil ausgerechnet an diesem Sonntag niemand auf dem Platz mehr so recht wusste, wie das mit dem Fußballspielen funktioniert. O-Ton des Mitläufers: „Das ist ja wie bei der C-Jugend!“ Für diese Unverschämtheit haben wir ihn prompt im Leinekanal versenkt. Niemand beleidigt unsere C-Jugend.

Guter Dinge, Dirk

Unser Trommler in ungewohnt ruhiger Position.

